



## Friedrich David Gräters Abstammung

Von Gerd Wunder

Friedrich David Gräter war seiner Abstammung nach tief verwurzelt in der bürgerlichen Mittelschicht der Reichsstadt Hall, wenn er auch gelegentlich die „reichsstädtische Preßluft“ beklagte. Seine Ahnen von Vater- und Mutterseite sind überwiegend Handwerker und Salzsieder in Hall gewesen. Freilich spielt für das Bewußtsein eines Menschen der Namensstamm eine größere Rolle als die tatsächliche Abstammung der Eltern und Großeltern, die Ahnentafel. Wir werden daher auf die Haller Familie Gräter ebenso eingehen müssen wie auf die Ahnen ihres berühmtesten Sohnes.

### Die Gräter

Bei F. D. Gräters nordischen Interessen ist es nicht erstaunlich, daß er auch seinen Namen nordisch deuten und mit Gretter, Gretir in Zusammenhang bringen wollte.<sup>1</sup> Seine Haller Ahnen faßten es um die Zeit, als sie sich bürgerliche Wappen zulegten, im 16. und 17. Jahrhundert, anders auf: sie leiteten den Namen von der Gräte ab und nahmen daher eine Fischgräte ins Wappen, wie man sie noch heute an den hölzernen Epitaphien und steinernen Grabsteinen in mannigfaltiger Form abgebildet findet. Am häufigsten ist der emporgereckte Arm, der zwei Gräten hält,<sup>2</sup> aber es gibt auch die Gräte in der Hand des bärtigen Mannes mit Fischleib und

<sup>1</sup> Idunna und Hermode 1814, Nr. 24, S. 95 (Druckfehler 59).

<sup>2</sup> Zuerst Margarete Gräter 1548.

Dreizack<sup>3</sup> oder das Berufszeichen der Gerber, die gekreuzten Schermesser, mit der Fischgräte als Zusatz.<sup>4</sup> Die Namensforscher neigen dazu, den Namen mit der Gred (vom lateinischen gradus, Stufe), dem Lagerhaus, und dem Gredmeister in Zusammenhang zu bringen,<sup>5</sup> aber auch mit Grete und Gerät. Wie dem auch sei, der Name taucht an verschiedenen Stellen auf, er ist mehrstämmig, und deshalb sind die einzelnen Namensträger keineswegs alle untereinander verwandt, auch wenn sie ähnliche (redende) Wappen führen. Ja, die verschiedenen Wappen der Haller Gräter beweisen geradezu, daß Wappen bürgerlicher Familien nicht als Kennzeichen ihrer Abstammung zu brauchen sind.<sup>6</sup> F. D. Gräter spielte (in seinem Büschler-Drama)<sup>7</sup> mit dem Gedanken einer Abstammung von dem Biberacher Geschlecht Grether von Stafflangen, das 1607 ausgestorben ist und einen Eber im Wappen führte. Aber diese Verknüpfung dürfte ebenso abwegig sein wie die mit den Biberacher Gräter, genannt Ungerech oder Ungerauten, die ebenfalls eine Fischgräte im Wappen führten.<sup>8</sup> Auch die Familie des württembergischen Hofpredigers Kaspar Grether († 1557) hat keinen nachweisbaren Zusammenhang mit den Hallern: Kaspar stammte aus Gundelsheim, sein Vater Jakob stand in Diensten Dietrichs von Gemmingen und war dann pfälzischer Schultheiß in Obrigheim, und ein Brudersohn dieses Vaters war Bernhard Gretter aus Dahenfeld,<sup>9</sup> es handelt sich also offenbar um eine Familie des Heilbronner Umlands. Auch im Hällischen ist der Name nicht selten, es lassen sich drei Stämme in Oberscheffach, Jochsrot (fälschlich amtlich Jagstrot genannt) und Stadel ermitteln.

Kennzeichen der Haller Familie Gräter und von den Vätern überkommener Besitz ist der sogenannte Krötenstein, zu dem die Überlieferung berichtet: „Berchtold Gräter fand, als er zu einer Kapelle im Grimbacher Tal wallfahrten ging, zwischen Geislingen und Cröffelbach am 22. Juni 1474 den berühmten Schlangenstein bei einem großen Haufen allerhand desgleichen Ungeziefer, er ist an Farbe fleckig gesprengt und wog 3 Pfund 20 Loth Nürnberger Gewichts. Er wird jedesmal dem ältesten Gräter männlicher Linie in Verwahrung übergeben.“<sup>10</sup> A(ndreas) G(räter) berichtete um 1580 an den Rektor Johann Weidner, der Nachrichten für den schwäbischen Chronisten Martin Crusius sammelte, daß sein Urgroßvater oder Ururgroßvater diesen Stein in einem Schlangennest gefunden habe; sein Großvater Kaspar Gretter habe angeordnet, daß der Stein allwegen vom Ältesten des Namens aufbewahrt werden solle. Der jetzige Besitzer Sattlermeister und Haalhauptmann Friedrich Gräter hat den Stein untersuchen lassen; es handelt sich um ein alpines Gestein mit hohem Eisengehalt, vielleicht aus einer Gletschermühle.<sup>11</sup> Interessant ist, daß Andreas den Finder nicht genau kannte. Erst später wird der Name Berchtold eingesetzt. Das mag damit zusammenhängen, daß in Widmanns Haller Chronik ein Berchtold Gräter aus Jochsrot

<sup>3</sup> Felix Kaspar Gräter in der Katharinenkirche 1646.

<sup>4</sup> Vinzenz Gräter in der Friedhofkapelle Öhringen 1593.

<sup>5</sup> H. Fischer, Schwäb. Wörterbuch 3, 818.

<sup>6</sup> Vgl. G. Wunder über Besserer in Familie und Volk 1961, 341.

<sup>7</sup> Idunna und Hermode 1814, Nr. 17, S. 67.

<sup>8</sup> Alberti, Württ. Adels- und Wappenbuch 240.

<sup>9</sup> Heilbronner UB 4, 355, 698.

<sup>10</sup> So bei W. Hommel, Schwäbisch Hall, 1937, S. 332.

<sup>11</sup> M. Crusius, Schwäb. Chronik 2, 383, nach dem Brief A. G. (Wtb. Landesbibl., Hist. Handschr. Fol. 602 b 1252), vgl. Württ. Franken 1963, 234, und 1960, 141 (mineralog. Gutachten).

als Übermittler alter Geschichten genannt wird.<sup>12</sup> Tatsächlich ist aber dieser Berchtold kein Ahn der Haller Familie. Stimmt das Datum, so müßte Hans oder Heinz der Finder sein; darf man es auf 1374 beziehen, so könnte es sich um den ältesten Berchtold Greter handeln.

Die erwähnte Familie Greter aus Jochsrot geht auf den alten Geschichtenerzähler Berchtold Greter zurück, der 1461/1513 urkundlich vorkommt und in Otterbach gestorben ist; sein ungenannter Vater hatte schon als Knabe auf dem Hof in Jochsrot gelebt. Nachkommen dieser Familie kamen im 17. Jahrhundert nach Veinau und Hesselental, im 18. nach Holland;<sup>13</sup> aus ihr ging der Oberst Johann Jacob Greter, ein bekannter Turnierreiter und Offizier des zweiten Weltkriegs, hervor.

Die Haller Familie Gräter stammt aus Oberscheffach und wird zuerst faßbar in der Urkunde vom 17. Februar 1372, mit der der adlige Hans Lecher in Hall seine Vogtgült aus dem Hof in Oberscheffach und das dazugehörige Fischwasser dem Inhaber Cuntz Hofman um 48<sup>1/2</sup> Gulden und 30 Heller verkauft; der Hof ist Kumberger Eigentum.<sup>14</sup> Am 23. Februar 1394 besitzt nämlich Berhtold Grether zu Oberscheffach diese Güter von seinem verstorbenen Bruder Contz Grether her, der demnach mit dem Hofmann (= Hofinhaber) von 1372 identisch sein dürfte.<sup>15</sup> Wenn man hinzuzieht, daß der Chronist Widmann gegen 1550 berichtet, die Vorfahren des alten Geschichtenerzählers Berchtold Greter hätten „bey 200 Jahren uff dem Hof Jochsrot gewohnt“, so könnte dieser die Heimat der beiden Brüder Conz und Berhtold in Oberscheffach sein. Über das Kumberger Erblehen in Oberscheffach gibt es immerhin so viele Erwähnungen, daß wir eine mutmaßliche Stammfolge skizzieren können. 1405 übergibt Elisabeth, Konz Gretters Hausfrau, das Gut an Haintz Gretter.<sup>16</sup> Demnach war Konz wohl der Sohn des alten Berhtold von 1394, Heinz sein Enkel. Heintz Gretter in Oberscheffach und Kathrein, Heinz Stadelmanns Hausfrau in Hall, verkaufen ihre zwei Drittel des Hofes zu Stadel 1424; also gab es noch einen dritten Miterben.<sup>17</sup> Von 1454 an führen die Brüder Hans und Heinz Grether in Oberscheffach Prozesse um ineinander verzahnte Grundstücke und Rechte gegen Heinz Kükopf und Heinz Seyboth.<sup>18</sup> Els Greter, die Frau des Heinz Seyboth aus Eschenau, war offenbar eine Schwester der Brüder Grether; nach dem Tod ihres Mannes, des Stadtsöldners, betrieb sie 1472 bis 1481 einen Kramladen in Hall; zu ihren Nachkommen gehören die Haller Seyboth und auch Eduard Mörike. Im Prozeß gegen Kükopf wird der kinderlose Oheim der Brüder Grether, Thomas Greter, 1454/56 erwähnt, zugleich kommt ein Konz Greter in Unterscheffach 1449/70 oft vor. Eine Seelenmeßstiftung in Reinsberg gedachte „Thoman, Hansen und Conzen Greters, auch Hanßen Kūhekops“;<sup>19</sup> demnach ist zu vermuten, daß dieser Hans der vor 1454 verstorbene Vater der Brüder Hans und Heinz, der Sohn des Heinz von 1405/24 war. Aus einer späteren Ahnenprobe ergibt sich, daß die Mutter des Heinz Eva Kükopf war, daher wohl der Erbstreit.<sup>20</sup> Der jüngere Hans wird bis gegen 1480 erwähnt, den Vergleich

<sup>12</sup> Widmann, *Chronica* (Württ. Geschichtsquellen 6, 1904) S. 13, 77.

<sup>13</sup> Haalquell 1960, 12, 18.

<sup>14</sup> HStA Stuttgart B 186, U 261 (Pietsch, Haller Urkunden 545).

<sup>15</sup> Ebenda U 499 (Pietsch 981).

<sup>16</sup> Reg. Hauptbriefe (Stadtarchiv Hall 4/141) f. 823, dazu Brief H. Decker-Hauff 1956.

<sup>17</sup> Kolb, *Regesten* (Bibl. Hist. Ver.) 69.

<sup>18</sup> Stadtarchiv Hall, Zivilprozesse 8 und 11, vgl. Haalquell 1960, 12, 16.

<sup>19</sup> Herolt, *Gütlbüchlein* (Württ. Geschichtsquelle 1, 405, 1894).

<sup>20</sup> Nach Abschrift der Wappentafel Nikolaus Stadtmann, ehemals Plassenburg (Familienarchiv Decker-Hauff), vgl. Haalquell 19, 3, 1967.

von 1485 mit den Kühekopf schließt sein Bruder Heinz ab, der ihn demnach beerbt hat. 1490 wird Heinrich Greters Witwe Engelin mit ihren Kindern Hans, Adam, Lenhard, Caspar, Jacob, Margarethe und Eva genannt.<sup>21</sup> 1497 verkaufen die Gebrüder Caspar, Heinz und Lienhard Greter zu Hall und Hans und Jacob zu Oberscheffach sowie Eva, Hans Röslers Hausfrau, die Untermühle in Oberscheffach an Konrad Weinmann.<sup>22</sup> Die erwähnte Ahnenprobe nennt als Mutter Kaspar Greters Engelin, die Tochter des Priesters Peter Huß und der Barbara Schneider aus Löwenstein. Peter Huß, wahrscheinlich identisch mit dem 1425 in Heidelberg immatrikulierten Peter „Auce“, war 1437 auf der Stöckenburg, 1454 in Unterlimpurg im Amt, ein Sohn des gleichnamigen Haller Gewandschneiders und seiner Frau Adelheid Eberhard, die nicht aus der adligen, sondern aus einer bürgerlichen Familie stammte, Sitz Eberhardts Tochter und die Schwester des Pfarrers Lupold Eberhard in Mittelfischach.<sup>23</sup> Die Heirat mit Engelin Huß hat wohl den Zug zum Studium in die Müllerfamilie Greter gebracht: als erster hat der junge Jakob 1501 in Leipzig, 1510 in Heidelberg studiert. Sein Bruder Hans war Müller auf der Mittelmühle in Oberscheffach, Kaspar und Lienhard waren Bäcker, Heinz Gerber in Hall.

Dieser Kaspar Greter (1474—1552), der 1495 nach Hall gezogen war und Barbara Rößler, eine Müllertochter aus Hopfach, geheiratet hatte,<sup>24</sup> brachte es zu Wohlstand und gehörte 1526 bis 1546 dem Inneren Rat der Reichsstadt an. Von seinen Nachkommen haben 8 Gräter bis 1802 dem Rat angehört, als letzter Friedrich Davids Vater, und 27 Gräter haben Theologie studiert. Besonders folgenreich war für die Familie die Beziehung zur Reformation. Kaspars ältester Sohn Michael († 1562), der 1515 in Heidelberg studiert hatte, lernte dort Johannes Brenz kennen; als Katharinenpfarrer in Hall (seit 1521) wurde er Mitarbeiter und Freund von Brenz, der 1530 seine Schwester Margarete heiratete († 1548). Ihr Denkmal an der Michaelskirche, das ihr Sohn stiftete, hält die Erinnerung an sie fest.<sup>25</sup> Ein Bruder Michaels, Bonifaz, war Paulinereremit im Klösterlein Anhausen, nach der Reformation Bäcker und schließlich Pfarrer in Michelfeld. Ein weiterer Bruder, Lorenz († 1563), hatte die väterliche Bäckerei übernommen (wohl im Hause des Weißen Rößlein, heute Ortskrankenkasse, am Haalplatz). Eine Schwester, Barbara († 1585), wurde aus 1. Ehe mit Burkhard Stadmann ebenfalls eine Ahnfrau Friedrich Davids. Der Bruder Kaspar II († 1563) wurde Gerber, heiratete in die alte Gerberfamilie Eisenmenger ein und begründete eine neue, dauerhafte Tradition (17 Gräter von seinen Nachkommen waren Gerber). Katharine Eisenmenger war die Schwester des Pfarrers von St. Michael und Reformators Johann Eisenmenger († 1574 als Abt in Anhausen an der Brenz). Ihr Sohn Jakob Gräter († 1571), Neffe der drei Reformatoren, hat nach dem Interim die Reformation in Hall wiederhergestellt und die Ämter des Predigers und Dekans als erster vereinigt. Zwei seiner Söhne, Jakob und Christof, hatten dieses höchste geistliche Amt der Reichsstadt später inne. Eine Schwester Jakobs, Anna, wurde in erster Ehe mit Baltasar

<sup>21</sup> Stadtarchiv Hall 4/1029, Miscell. f. 1110, vgl. Wunder-Lenckner, Bürgerschaft der Reichsstadt Hall (Württ. Geschichtsquellen 25, 1956), S. 276 und Nr. 2925, 2954.

<sup>22</sup> Kolb, Regesten (Hist. Verein) 264.

<sup>23</sup> Bürgerschaft (wie Anm. 21) Nr. 4130, 4133, 1661, 1670 a, Urkunden (wie Anm. 14) B 375, 513, Deutung des Heidelberger Eintrags nach Pfarrer G. Lenckner.

<sup>24</sup> Vgl. Anm. 20. Als Mutter der Barbara Rösler wird Dorothee Türnagel, als Großmütter werden Susanne Bechstein und Margarete Seckel angeführt. Damit ist die fehlerhafte Ableitung in Fabers Württ. Familienstiftungen 114, §§ 26, 46, 69 widerlegt.

<sup>25</sup> Vgl. Württ. Franken 1954, 146 (Abb.).

Ritter in Crailsheim eine Ahnfrau Goethes.<sup>26</sup> Die Brüder waren Gerber: Andreas († 1585), der Verfasser des Berichts über den Krötenstein, Vinzenz († 1594), der Bürgermeister in Öhringen, und Kaspar (dessen Sohn, der Gerber und Ratsherr Hans († 1618), 1605 das schöne Fachwerkhaus in der Gelbinger Gasse 47 erbauen ließ).

Friedrich Davids Stammreihe setzt sich vom Dekan Jakob († 1571) über den Dekan Christof (1551—1614), den Gewandschneider und Ratsherrn Hans Heinrich (1591—1652), den Kaufmann Wolfgang Heinrich (1624—1694, „ein aufrechter, ehrlicher Mann“) und den Krämer Johann Heinrich (1678—1752) fort. Von dessen älterem Sohn Christof Heinrich (1725—1787) stammt die Haller Familie Friedrich Gräter, während der jüngere Ludwig Peter (1731—1808) Jurist und Ratsherr war, der Vater Friedrich Davids. Es wären noch manche anderen Glieder der Familie erwähnenswert, etwa der Burschenschafter, Theologe, Mediziner und Literat Franz (1797—1861), der ein Opfer der Demagogenverfolgungen wurde, nach Amerika ging und mit seiner Familie arm zurückkam. Interessant sind auch die Nachkommen der Gräter-Töchter. Außer Goethe und Mörike sind hier etwa die Nachkommen der Margarete Brenz († 1548) zu nennen: Hegel, Uhland, Hauff, Moser, Mohl, Eduard Zeller, Karl Planck, die Gerok, Köstlin, Wildermuth, endlich über Barbara Stadtmann († 1585) der Dichter Schubart und vielfach der Theologe Dietrich Bonhoeffer.

## Die Ahnen

Friedrich David Gräter stammt von Vater- und Mutterseite aus dem geschlossenen Ahnenkreis des mittleren und gehobenen Haller Bürgertums. Das ist für sein Persönlichkeitsbild sicher wichtig. Bei einem Blick auf die Ahnentafel fällt auf, daß in der väterlichen Hälfte trotz der Pfarrer Gräter die Handwerker und Salzsieder überwiegen, während die mütterliche Ahnengruppe Bonhoeffer—Seiferheld zahlreiche Ratsherrn und Juristen aus der Oberschicht des 17./18. Jahrhunderts aufweist. Beide Ahnengruppen münden mehrfach in die alte Siederfamilie Wetzel ein; der Salzsieder und Ratsherr Hans Wetzel († 1530), ein Helfer von Brenz, der in zweiter Ehe mit Margarete Gräter, der späteren Frau Brenz, verheiratet war, ist (aus erster Ehe) siebenfach, sein Sohn Peter fünffach Ahn Friedrich Davids. Wir zählen in der Ahnentafel 55 verschiedene Haller Ratsherrn,<sup>27</sup> zu denen noch 42 doppelt oder mehrfach auftretende kommen; von diesen 97 Ratsherrn gehören 31 der väterlichen, 66 der mütterlichen Ahnenhälfte an. Während in der väterlichen Ahnentafel zahlreiche Personen vom Lande zugezogen sind (Steinbach, Michelfeld, Bibersfeld, Weckrieden, Untermünkheim, Obersontheim, Rosenberg) und andere Städte nur vereinzelt vorkommen (Schwend aus Waldenburg, Koch aus Rothenburg und Kitzingen, Wezel aus Heidelberg, Baltasar Strobel aus Rottweil), gibt es in der mütterlichen Hälfte zahlreiche Zuzügler aus anderen Städten: Löffler und Arnschwanger aus Crailsheim, Busch aus Heilbronn, Frey aus Buchen, Bengel aus Wimpfen, Schenkel aus Mergentheim, Böringer aus Durlach, Raiffeisen aus Ravensburg, Enis aus Mindlingen, vom Berg aus Regensburg (bzw. Rothenburg und Ansbach), Waiß aus Linz, Gamersfelder und Lochinger aus Nürnberg, Hipler aus Rothenburg, Wimpfen, Öhringen und Neuenstein, Gamersfelder

<sup>26</sup> Vgl. Württ. Franken 1955, 127.

<sup>27</sup> Württ. Franken 1962, 100. Zu S. 128 sind zu ergänzen: Nr. 20, 34, 52, 73, 75, 85, 94, 98, 109, 131, 134, 152, 233.

aus Burghausen, Lebkucher aus Wimpfen und Heilbronn, Bonhöfer aus Nymwegen. Die sozial höhere Schicht erweist sich also auch als beweglicher.

Die Berufsstruktur der Ahnentafel ergibt im einzelnen folgendes Bild:

| Generation               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6  | 7  |
|--------------------------|---|---|---|---|----|----|
| Juristen . . . . .       | 1 |   |   | 1 | 1  | 2  |
| Pfarrer . . . . .        |   | 1 |   | 1 | 1  | 2  |
| Kaufleute . . . . .      |   | 1 | 1 | 1 |    | 4  |
| Salzsieder . . . . .     |   |   |   | 2 | 3  | 7  |
| Handwerker . . . . .     |   |   |   | 3 | 6  | 10 |
| Schreiber . . . . .      |   |   | 2 |   | 4  | 2  |
| Wirte . . . . .          |   |   | 1 |   | 1  | 3  |
| „Bürger“ allgemein . . . |   |   |   |   |    | 2  |
|                          | 1 | 2 | 4 | 8 | 16 | 32 |

Zum Haller Stadtadel bestehen keine Beziehungen außer den verbauerten Lamparter von Ramsbach (über Mangolt), deren einer allerdings mit einer Prager Hofdame verheiratet war.<sup>28</sup> Dagegen gibt es zwei Abstammungslinien zum Nürnberger Patriziat, über Gamersfelder zu Haller und Imhof und über Lochinger—Rosenzweid—Ketzler zu Koler und Pfinzing. Insgesamt zählen wir 10 evangelische und 3 vorreformatorische Geistliche. Namhafte Persönlichkeiten unter Gräters Ahnen waren der große Stättmeister von Hall, Georg Friedrich Seiferheld,<sup>29</sup> die beiden Chronisten der Reformationszeit, der dem katholischen Mittelalter zugewandte Georg Widmann und der leidenschaftliche Anhänger der Reformation, Johann Herolt,<sup>30</sup> an der Spitze der Bauernkanzler Wendel Hipler.<sup>31</sup>

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß Friedrich David Gräter seiner Abstammung nach zu jener bürgerlich-städtischen Schicht gehört, die ursprünglich teils ländlichen Ursprungs ist, teils seit dem Mittelalter in der Stadt wohnt und in Hall seit dem 16. Jahrhundert in die führenden Stellen in Rat und Kirche einrückte. Dabei ist die mütterliche Gruppe Bonhoeffer—Seiferheld im sozialen Aufstieg etwas älter und erfolgreicher als die väterliche. Der Aufstieg selbst erfolgte durch Vermögensbildung im Handel, weniger im Handwerk, sofern es nicht mit Wein- oder Wollhandel verbunden war, aber auch durch die Häufung von Besitzanteilen an der Salznutzung. Ein zweiter Weg zum Aufstieg war die akademische Bildung. Abgesehen von den Schreibern und Schultheißen, die ihre Berufserfahrung in Kanzleien erworben hatten, gab es die Juristen oder doch die Studenten, die sich mit den humanistischen Grundlagen der Universitätsbildung begnügt hatten. So kommen zu den 13 Pfarrern 12 weitere „Akademiker“ hinzu, darunter der Rothenburger Consiliarius Dr. Michael vom Berg (1566—1618). Aber je weiter wir zurückgehen, desto stärker liegt das Übergewicht der Ahnentafel beim städtischen Handwerk. Die geläufige Trennung von Bildungs- und Besitzbürgertum läßt sich also in der genealogischen Gruppe des Bürgertums der Reichsstadt Hall nicht durchführen. Im Ursprung einheitlich, nur im Aufstieg unterschieden, entwickelt es sich in der frühen Neuzeit weiter. Friedrich David Gräter kann als typischer Sohn der Reichsstadt angesehen werden, was seine Abstammung betrifft.

<sup>28</sup> Widmann (wie Anm. 12) S. 83 und Südwestdt. Blätter für Familien- und Wappenkunde 1961, S. 130.

<sup>29</sup> Lebensbilder aus Schwaben und Franken 9, 1963, S. 56.

<sup>30</sup> Lebensbilder aus Schwaben und Franken 7, 1960, S. 41.

<sup>31</sup> Schwäbische Lebensbilder 6, 1957, S. 61.

1. Friedrich David  
Gräter  
\* 22. 4. 1768  
† 2. 4. 1830  
(Schorndorf)
2. Ludwig Peter Gräter  
Ratsadvokat, Ratsherr  
\* 29. 8. 1731  
† 29. 1. 1806
3. Sofie Christine Elisabeth  
Bonhöffer  
\* Maienfels 1. 6. 1733  
† Hall 12. 10. 1803  
∞ 29. 11. 1762
4. Johann Heinrich Gräter  
Krämer  
∞ 2. 11. 1678, † 7. 5. 1752  
∞ II. 26. 2. 1715
5. Margarete Barbara Schmid  
∞ 12. 2. 1694, † 17. 10. 1756
6. Johann Friedrich Bonhöffer  
Pfarrer, Archidiakon  
∞ 4. 2. 1696, † 28. 6. 1750  
∞ 14. 2. 1719
7. Susanne Margarete Seiferheld  
\* 11. 10. 1694, † 20. 8. 1757
8. Wolfgang Heinrich Gräter  
Handelsmann  
∞ 5. 8. 1624, † 17. 1. 1694  
∞ II. 9. 3. 1675
9. Marie Elisabeth Hornung  
∞ 20. 11. 1643, † ...
10. Johann Kaspar Schmid  
Posthalter  
\* 23. 7. 1665, † 28. 9. 1735  
∞ I. 4. 9. 1692
11. Susanne Katharine Löhner  
∞ 7. 4. 1672, † 14. 8. 1729
12. Joh. Christof Heimr. Bonhöffer  
Amtsschreiber  
\* Feuchtwangen 14. 10. 1662  
† Hall 4. 8. 1718  
∞ 24. 1. 1691
13. Marie Marta Konstanze Ines  
\* Steinkirchen 13. 3. 1669  
† Hall I. 3. 1739
14. Johann Georg Seiferheld  
Forstmeister, Ratsherr  
\* 18. 2. 1667, † 5. 1. 1732  
∞ I. 29. 11. 1687
15. Susanne Margarete Beyschlag  
\* 6. 8. 1668, † 11. 7. 1702
16. Joh. Heinrich Gräter  
Gewandschneider, Ratsherr  
∞ 22. 11. 1591, † 5. 3. 1652  
∞ I. 15. 2. 1619
17. Barbara Schwend aus Waldenburg  
\* ... † 31. 8. 1634
18. Hans Georg Hornung, Beilschmied  
∞ 24. 1. 1602, † 3. 4. 1648  
∞ 13. 2. 1643
19. Marie Koch  
∞ Rothenburg 24. 8. 1619  
† Hall 22. 9. 1687
20. Hans Georg Schmid, Rotgerber  
∞ 2. 8. 1617, † 13. 11. 1691  
∞ 25. 10. 1653
21. Marie Siber  
∞ 12. 2. 1630, † 13. 1. 1678
22. Georg Salomon Löhner  
Salzsieder, Obermeister  
\* 30. 3. 1645, □ 18. 3. 1711  
∞ I. 18. 8. 1668
23. Eufrosine Katharine Groß  
\* 26. 11. 1644, † 28. 10. 1690
24. Hans (Heinrich) Bonhöfer, Goldschmied  
∞ 21. 9. 1617, † 22. 8. 1686  
∞ 31. 3. 1646
25. Anna Margarete Feyerabend  
Hebamme  
\* 1. 11. 1629, † 16. 3. 1698
26. Johann David Ines, Pfarrer  
∞ 24. 8. 1641, † Buchenbach  
29. 11. 1727, ∞ 22. 4. 1667
27. Marta Elisabeth Gamersfelder  
∞ 11. 9. 1645, † 29. 11. 1723
28. Georg Friedrich Seiferheld  
Weinhändler, Jurist, Stättmeister  
∞ 5. 9. 1613, † 13. 10. 1686  
∞ II. Regensburg 22. 9. 1653
29. Susanne vom Berg,  
\* Ortenburg 1631, † Hall 2. 2. 1685
30. Johann Konrad Beyschlag  
Salzsieder, Haalmeister, Ratsherr  
∞ 22. 10. 1610, † 6. 3. 1676  
∞ II. 21. 5. 1667
31. Anna Magdalene Hetzel  
∞ 22. 3. 1644, † 23. 5. 1714

\* geboren  
∞ getauft  
† gestorben  
□ begraben  
∞ verheiratet

## Ahnen Friedrich David Gräter (6. Generation)

32. Christof Gräter, \* Hall 8. 12. 1551, □ Hall 5. 1. 1614, stud. Tübingen 1574, Pfarrer Hall (St. Katharina) 1577, (St. Michael) 1594, Prediger, Dekan 1607; ∞ III. Hall 19. 4. 1586
33. Ursula Firmhaber, ~ Hall 11. 11. 1567, □ Hall 26. 8. 1622.
34. Christof Schwend, \* ..., † Honhardt 1604, aus Waldenburg, Stadtvogt ebd., Verwalter im Komturhof Hall 1591, Schultheiß Honhardt; ∞ II. Hall 12. 11. 1594
35. Marie Stadtmann, ~ Hall 31. 8. 1571, † (vor 1610) als Hausfrau des Wundarzts Joh. Leonhard Dürr.
36. Peter Hornung, \* (1562), † Hall 18. 7. 1640, Beilschmied, Haalschmied; ∞ II. Hall 31. 5. 1597
37. Blandine Hoffmann, \* Hall 29. 12. 1570, □ Hall 20. 9. 1641.
38. Lorenz Michael Koch aus Kitzingen, Tuchscherer Rothenburg o. d. T.; ∞ Rothenburg 4. 6. 1611
39. Apollonia Weidenbach, ~ Rothenburg 14. 1. 1584, † ... (Vater Wolfgang W. aus Hall).
40. Georg Schmidt, ~ Hall 9. 3. 1592, † Hall 7. 2. 1655, Rotgerber, 1651 Ratsherr; ∞ Hall 7. 3. 1615
41. Margarete Hermann, ~ Hall 15. 11. 1593, † Hall 6. 10. 1658.
42. Lorenz Siber, \* Hall 28. 7. 1596, † Hall 21. 2. 1677, Schuhmacher; ∞ II. Hall 14. 2. 1626
43. Barbara Strobel, ~ Hall 11. 11. 1600, † Hall 27. 10. 1651.
44. Johann Michael Löhnner, ~ Hall 28. 9. 1614, † Hall 16. 2. 1683, Haalmeister; ∞ I. Hall 3. 9. 1639
45. Barbara Wenger, ~ Hall 22. 6. 1615, † Hall 13. 12. 1663.
46. Hans Georg Groß, ~ Hall 6. 11. 1608, † Hall 11. 1. 1668, Haalmeister, 1655 Ratsherr; ∞ I. Hall 1. 2. 1631
47. Katharine Wenger, ~ Hall 29. 9. 1605, † Hall 1. 5. 1668.
48. Hans (Georg) Bönhöffer, ~ Hall 28. 9. 1582, † Hall 22. 11. 1634, Goldschmied; ∞ Hall 20. 8. 1605
49. Agathe Horlacher, ~ Hall 6. 2. 1584, † Hall 17. 10. 1634.
50. Hans Stefan Feyerabend, ~ Hall 5. 11. 1594, † Hall 13. 10. 1634, Bäcker, Gewürz- und Seidenkrämer; ∞ Hall 15. 8. 1615
51. Anna Marie Heller, ~ Hall 8. 11. 1593, † Hall 25. 1. 1667 (wiederverheiratet 12. 1. 1636 mit Hans Majer, 13. 11. 1655 mit Joß Stadtmann).
52. Jakob Ines, ~ Hall 24. 7. 1614, † Hall 30. 7. 1659, Wirt zum „Goldenen Helm“; ∞ I. Hall 19. 5. 1635
53. Anna Marie Raiffeisen, ~ Hall 15. 1. 1608, † Hall 8. 4. 1645.
54. Johann Gamersfelder, \* Nürnberg 30. 9. 1616, † Hall 29. 6. 1671, stud. Altdorf, Kriegsdienst, Kanzlist Hall 1648, Ratsschreiber 1661, Ratsherr 1662; ∞ I. Hall 26. 11. 1644
55. Marie Elisabeth Löhnner, \* Hall 24. 11. 1625, † Hall 1. 6. 1657.
56. Georg Seiffersfeld, \* Hall 7. 12. 1563, † Hall 22. 10. 1616, Kanzlist, 1588 Schöntaler Keller; ∞ II. Hall 4. 5. 1591
57. Marie Müller, \* Hall 6. 2. 1573, † Hall 6. 6. 1636.
58. Georg von Berg, \* Rothenburg 17. 9. 1595, † Regensburg (1656), stud. 1614 Tübingen, 1615 Jena, 1620 Altdorf, 1621 Tübingen, Rat und Hofmeister des Grafen von Polheim, Sekretär Ortenburg, Exulant 1644 Regensburg, Ratsherr; ∞ (Linz) 17. 1. 1628
59. Susanne Wayß, \* Linz 13. 12. 1609, † Regensburg 4. 10. 1664.
60. Josef Beyerschlag, ~ Hall 23. 8. 1579, † Hall 5. 11. 1626, Bäcker, Haalmeister; ∞ Hall 15. 9. 1601
61. Afra Horlacher, ~ Hall 6. 6. 1581, † Hall 11. 11. 1626.
62. Christof Hezel, \* Honhardt 13. 12. 1607, † Hall 21. 4. 1659, stud. Altdorf, Wittenberg, Ratsherr Hall 1636; ∞ Hall 2. 7. 1633
63. Magdalene Firmhaber, ~ Hall 23. 2. 1612, † Hall 20. 3. 1674.